

Söhnen Russlands zu verbieten, die für eine lichte Zukunft ihres Volkes kämpften, aber alle Pläne des Zarismus wurden zuschanden.

Der große ukrainische Dichter T. G. Schewtschenko schrieb einmal: „Alles schweigt, vom Moldawier bis zum Finnen, weil alles floriert.“ Aber dieses Schweigen war bloßer Anschein, weil innen alles brodelte. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution ist erfolgreich abgeschlossen worden und hat das verfaulte und reaktionäre Zarenregime hinweggefegt. Die Geschichte zeigt, dass eine reaktionäre Politik keinen Erfolg haben kann, weil sie nicht die Unterstützung des Volkes hat.

Die patriotischen Kräfte Kubas haben die Revolution erfolgreich abgeschlossen, weil sie sich auf das Volk, auf die Arbeiter und die Bauern stützten. Jetzt kämpfen gegen die kubanische Regierung diejenigen, gegen die die kubanische Revolution gerichtet war, diejenigen, die²¹² ihre Privilegien verloren haben, und gemietete Banditen im Sold der Monopole, die ihre Privilegien auf Kuba verloren haben²¹³. Und denen erweist die Regierung der USA Unterstützung. Also wenden sich die USA gegen das kubanische Volk, gegen die Arbeiter und Bauern Kubas, die infolge der Revolution materielle Wohltaten erhalten haben. Die Sympathien des Volkes von Kuba sind aufseiten seiner Regierung, aufseiten Fidel Castros und aller, die ihn unterstützen.

Wir verbergen nicht unsere Sympathien für die kubanische Revolution, wir verbergen nicht, dass wir Kuba politische und wirtschaftliche Unterstützung erweisen. Als die USA zum Beispiel versuchten, eine Wirtschaftsblockade um Kuba herum zu errichten, haben wir den Kubanern Hilfe erwiesen, wir haben die Waren gekauft, deren Ankauf die USA den Kubanern verweigert haben.

Nun nehmen wir als Beispiel so ein Land wie den Iran, mit dem die USA einen Vertrag über die gegenseitige Hilfe abgeschlossen haben. Gemäß diesem Vertrag haben sich die USA dazu verpflichtet, dem Iran im Falle einer Bedrohung seiner Sicherheit militärische Hilfe zu leisten, einer direkten, das heißt einer militärischen wie auch einer indirekten [Bedrohung], das heißt im Falle eines Kampfes der Iraner selbst gegen die im Iran bestehende Ordnung.

Herr Lippmann, ich stehe Ihnen mit Respekt gegenüber, ich lese Ihre Artikel und empfehle unseren Zeitungen oft, sie zu veröffentlichen. Dabei bin ich natürlich nicht immer mit Ihren Äußerungen einverstanden, aber ich gehe davon aus, dass unser Volk wissen muss, dass nicht alle amerikanischen Journalisten von Gott gestraft sind, dass einige von ihnen auch nüchterne, vernünftige Ideen haben. Also urteilen Sie selbst: Die USA geben dem Iran Geld, leisten ihm Hilfe. Aber an wen geht diese Hilfe? Die Sowjetunion greift doch nicht an, sie wird auch den Iran nicht angreifen. Was brauchen wir schon vom Iran – das ist ja ein armes Land.

Es stellt sich die Frage, ob in einem so armen und von Unterdrückung gebeugten Land kommunistische Stimmungen zutage treten können? Ja, sie können. Es ist ganz natürlich, dass die iranischen Bauern, diese armen, hungrigen Menschen, die der Unterdrückung von Feudalherren ausgeliefert sind, gegen ihre Unterdrü-

²¹² Handschriftlich durchgestrichen: „ihren Besitz“.

²¹³ Davon handschriftlich eingefügt: „und gemietete Banditen im Sold der Monopole, die ihre Privilegien auf Kuba verloren haben“.

cker aufstehen können, obwohl die kommunistische Partei im Iran schwach ist. Sie nennen so einen Aufstand ein Werk der Kommunisten? Wenn das so ist, dann können die Kommunisten nur stolz darauf sein, weil das bedeuten wird, dass man alle diejenigen, die für die Freiheit und die Unabhängigkeit ihrer Heimat, für ein besseres Leben ihres Volkes kämpfen, als Kommunisten angesehen werden.

Es ist nicht zu bezweifeln, dass die Zeit kommen und das iranische Volk den Schah stürzen wird. Ich wiederhole, die kommunistische Partei im Iran ist schwach, und nicht sie, sondern eben das Volk wird das verfaulte Regime im Iran stürzen, das Regime der Rückständigkeit, der Armut und der Korruption.

Auf wessen Seite stehen also die USA und die Sowjetunion? Die Sowjetunion steht auf der Seite der Wahrheit, auf der Seite der Völker, aber die USA stehen auf der Seite der Usurpatoren, der Tyrannen, der Henker. Wer ist denn der Schah des Iran? Sein Vater war Wachtmeister einer Kosakenbrigade in Iran. Er riss die Macht an sich durch den Sturz des damaligen Schahs, mittels Mord, Gewalt und Raub. Und jetzt sagt sein Sohn, der jetzt im Iran herrscht, dass in seinen Adern blaues Blut fließt. Wir erkennen natürlich generell kein blaues Blut an, aber wenn man schon von Blut spricht, dann fließt in seinen Adern nicht das Blut eines Aristokraten, sondern eines simplen Banditen.

Und ihr verteidigt, unterstützt ihn. Ihr seid ja wahrlich in Sorge um eure Safes, und sobald irgendwo auf der Welt ein Rascheln einer Maus zu hören ist, schreit ihr sofort: „Kommunismus!“, und ihr stürzt dorthin mit euren Waffen, mit eurer Marine und euren Flugzeugen. Das ist eine Politik der Vergangenheit, eine reaktionäre, gegen das Volk gerichtete [Politik]²¹⁴, und sie ist zum Scheitern verurteilt. Bei so einer Politik werden wir den Sieg erringen, und nicht ihr.

Herr Lippmann, ich bin Kommunist, und Sie sind Republikaner²¹⁵ ...

Lippmann: Nein, ich bin kein Republikaner. Ich bin Demokrat, genauer gesagt, [ich bin] sogar unabhängig.

Chruschtschow: Na, entschuldigen Sie, mir sagte jemand, dass Sie Republikaner sind. Aber das ist nicht wichtig. Ich will aufrichtig, dass Sie unsere Politik besser verstehen. Dabei brauchen Sie mir nicht zuzustimmen. Der Richter über uns wird die Geschichte sein, sie wird zeigen, wer von uns Recht hat.

Unsere Ideen werden überall von den Völkern unterstützt, und die amerikanische Politik ist gegen die Völker gerichtet und ruft überall wachsende Empörung hervor. Sogar die amerikanische Presse hat nicht wenig darüber geschrieben, wie Gelder vom Schah und den ihm Nahestehenden gestohlen werden. Der Schah hat sogar gegen diese Artikel protestiert, aber er hat sich nicht gegen die zugrunde liegende Sache gewandt, sondern nur gegen die Publikation der Fakten. Aber was bleibt ihm [anderes] übrig? Da werden Mittel gestohlen, die ihr dem Iran zuteilt. Der Schah²¹⁶ gibt sie an seine Spießgesellen weiter; dort bestehlen sie²¹⁷ das Volk,

²¹⁴ Der Zusatz „eine reaktionäre, gegen das Volk gerichtete [Politik]“ wurde handschriftlich eingefügt.

²¹⁵ Die Republikaner galten als die weiter rechts stehende – also in Chruschtschows Sicht als die noch weniger akzeptable – Partei in den USA.

²¹⁶ Die Aussage „Da werden Mittel gestohlen, die Sie dem Iran zuteilen. Der Schah“ wurde handschriftlich eingefügt statt: „Er stiehlt die Gelder und“.

weil er andernfalls gänzlich ohne Anhänger bliebe. Ist es da nicht klar, dass sich eure Hilfe auch in diesem Land gegen euch wendet. Der Schah nennt sich selbst Monarch und Vater des Volkes, er behauptet, dass er sich aufgrund der Liebe des Volkes an der Macht hält, aber sein Kapital hat er für alle Fälle in England, weit entfernt von seinem Volk. Das ist also die Lage im Iran, mit dem die USA ein besonderes Militärabkommen abgeschlossen haben.

Lippmann: Wir waren letztes Jahr im Iran, und wir erkennen das Bild wieder, das Sie uns skizziert haben.

Wir haben noch nicht über Deutschland gesprochen.

Chruschtschow: Was möchten Sie fragen?

Lippmann: Es erscheint wenig wahrscheinlich, dass in nächster Zeit ein Abkommen über die deutsche Frage erreicht werden kann. Wie denken Sie über die Möglichkeit eines Abkommens, in welchem die derzeitige Lage fixiert würde?

Chruschtschow: Die Zeit ist bereits vorbei, als man die Lage in Deutschland ohne Veränderungen hätte beibehalten können. Jetzt sind die Bedingungen herangereift für eine Veränderung dieser Lage, und es wird auf jeden Fall Veränderungen geben. Die Frage ist jetzt lediglich, wann und wie sich diese Veränderungen vollziehen werden und welches die Kosten sein werden.

Lippmann: Was haben Sie im Auge?

Chruschtschow: Ich habe im Auge, dass die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Deutschland zu einer gewissen Verschärfung der Spannungen führen kann. Wir wünschten uns, dass sich diese Veränderungen ganz ohne Kosten, ohne Verschärfung der Spannungen vollziehen. Wenn die amerikanische Regierung bereit wäre, dieser Art des Herangehens zuzustimmen, dann ließen sich Kosten vermeiden. Aber die USA sind dazu [bislang] nicht bereit und werden augenscheinlich [auch künftig] nicht zu einer solchen Entwicklung der Geschehnisse bereit sein. Sucht man nämlich die Situation zu analysieren und die Elemente zu untersuchen, aus denen eine Entscheidung der deutschen Frage bestehen muss, dann ist unschwer zu sehen, dass die USA eine derartige Entscheidung nicht begreifen und nicht unterstützen.

Wenn sich jedoch die Westmächte weigern, den deutschen Friedensvertrag zu unterzeichnen, werden wir unseren Weg gehen und einen Friedensvertrag mit der Deutschen Demokratischen Republik unterzeichnen.

Lippmann: Ist das Ihre neue Entscheidung,²¹⁸ die Sie jetzt durchzuführen beabsichtigen?

²¹⁷ Die handschriftliche Korrektur „dort bestehlen sie“ ersetzt die zuvor im Text stehende Aussage: „er bestiehlt“.

²¹⁸ Die UdSSR hatte schon in ihrer Note vom 27. November 1958, mit der sie die Berlin-Krise eröffnete, die einseitige Unterzeichnung eines Friedensvertrags mit der DDR angekündigt, der die Besatzungsrechte der Westmächte aufhebe, falls diese nicht innerhalb von sechs Monaten bereit seien, sich an dieser Regelung zu beteiligen, hatte aber später damit nicht Ernst gemacht. In den westlichen Hauptstädten ging man demzufolge davon aus, dass Chrusčëv an kein Ultimatum mehr denke.